

Post. N. 91. 139



H. Hg.

Frau Marie Eugenie delle Grazie
alt Karlgasse 21

Wien XVIII

abs: Hartlieb, Egluz. 19 Bad Muhl



Mühl 20. VIII. 1924.

Hochverehrte gnädige Frau.

Mein Freund Kurt v. Redlich, den ich vor einiger Zeit in Gastein traf, teilte mir, als wir, wie so oft, wieder einmal von Ihnen sprachen, mit, daß auf den 31. August dieses Jahres Ihr 60. Geburtstag falle. Nun entnehme ich den Zeitungen, daß Sie diesen bedeutungsvollen Tag kürzlich schon gefeiert haben; meine eiligt gestellte Nachfrage nach Ihrer Adresse hat erst heute Antwort gefunden; ich bitte Sie, hochverehrte gnädige Frau, es mir diesem Umstand zu zuschreiben, daß ich mich aus dem schönen, feierlichen Anlaß erst heute melde.

Ich muß diesen Geburtstag benutzen, um Ihnen die ganze tiefe Verehrung und Dankbarkeit auszudrücken, die ich von dem Tag an unveränderlich gegen Sie empfand, da ich das Glück hatte, in den Kreis der Ihnen persönlich verbundenen Gemeinde einzutreten. Ihr gewaltiges Lebenswerk, das jedem reinen, hochstrebenden Geist Beispiel und Vorbild sein muß, hat seinen unerschütterlichen Platz in der großen deutschen Literatur, mir ziemt es nur, dem Genius, der es geschaffen, ein Wort tiefer, demütiger Bewunderung zu sagen. Erst spätere, weisere Generationen

werden ganz zu ermesen vermögen, um wie edle Kostbarkeiten Sie den Schatz unseres höchsten Schrifttums bereichert haben. Darüber hinaus habe ich Ihnen aber, hochverehrte Meisterin, noch innigsten Herzensdank zu sagen für die liebevolle, förderungsbereite Teilnahme, die Sie meinen dichterischen Arbeiten von ihren frühesten Anfängen an in so überaus gütiger Weise zugewendet haben. Diese Schuld kann ich nie abtragen, ich kann mich immer wieder nur zu ihr bekennen. Lassen Sie mich Ihnen nur sagen, daß der Wunsch, Ihrer Anerkennung wahrhaft würdig zu sein, zu den mächtigsten Antrieben meines ganzen Daseins gehört.

Unmöglich kann ich von diesen Empfindungen Zeugnis ablegen, ohne des unvergesslichen geistigen Führers zu gedenken, der meinen innersten Wünschen und Neigungen Richtung und Ziel gewiesen hat. Ich verehere in dem lange schon dahingegangenen Professor Laurenz Müller den größten geistigen Wohltäter meiner Jugend. Auch von dieser Dankeschuld möchte ich heute der großen Freundin des geliebten Lehrers und Meisters ein reines, von Erinnerungen übersättigtes Wort sagen.

Ich küsse Ihnen, hochverehrte gnädige Frau, mit den tiefsten Herzenswünschen für Ihr weiteres Leben und Schaffen ehrfürchtvoll die Hand als Ihr Ihnen ganz ergebener

W. Harnack